

13. 1. 2013 (1. Sonntag nach Epiphania)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Johannes 1, 29-34:

Am nächsten Tag sieht Johannes, dass Jesus zu ihm kommt, und spricht:

Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!

Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist, denn er war eher als ich.

Und ich kannte ihn nicht. Aber damit er Israel offenbart werde, darum bin ich gekommen, zu taufen mit Wasser.

Und Johannes bezeugte und sprach: Ich sah, dass der Geist herabfuhr wie eine Taube vom Himmel und blieb auf ihm.

Und ich kannte ihn nicht. Aber der mich sandte, zu taufen mit Wasser, der sprach zu mir: Auf wen du siehst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem heiligen Geist tauft.

Und ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist Gottes Sohn.

Liebe Gemeinde!

Wir sehen hier einen Ausschnitt des Isenheimer Altarbildes. Heute steht das



Original im Elsässischen Colmar. Der Isenheimer Altar ist das Hauptwerk von Matthias Grünewald und zugleich ein Hauptwerk deutscher Malerei. Seine Entstehungszeit ist vermutlich in den Jahren 1506 bis 1515.

Wie gesagt, es ist ein Ausschnitt, aber ein weltberühmter.

Der Maler hat Johannes den Täufer neben dem sterbenden Jesus am Kreuz dargestellt.

Wir können ihm die Worte unseres heutigen Predigttextes in den Mund legen:

Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!

Schaut euch mal den Zeigefinger an, mit dem Johannes auf Jesus zeigt. Er ist überproportional groß.

Er hat eine wichtige Bedeutung. Er sagt: „Siehe!

Schau auf Jesus. Das ist das wichtigste. Denn

dieser Jesus, der Sohn Gottes, stirbt für die Sünde

der Welt. Er stirbt für deine Sünden. Du kannst dich nicht selbst davon erlösen. Nur Jesus kann dich erlösen.“

Er hat ein Buch in der anderen Hand. Es ist die Heilige Schrift. In ihr findet

Johannes den Grund seiner Gewissheit, dass der Mann am Kreuz das Lamm Gottes ist, dass der Welt Sünde trägt.

Er liest beim Profeten Jesaja: *Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen.*

Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.

Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird.

Und nun will Johannes uns auf Jesus weisen mit seinem übergroßen Zeigefinger: *Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!*

Liebe Gemeinde, es ist immer wieder wichtig, dass wir Hinweise bekommen.

Es ist immer wieder wichtig, dass du darauf hingewiesen wirst, was wirklich wertvoll ist für dich.

Es ist so wichtig, damit wir nicht sinnlos durch unser Leben stolpern und am Ende womöglich nicht am Ziel ankommen.

Um am Ziel anzukommen brauchen wir Wegweiser, wir brauchen Orientierung.

Gerade am Anfang eines Jahres tut es uns gut, wenn wir mit aller Deutlichkeit Orientierung bekommen. Genau das ist die Aufgabe Johannes des Täuflers.

Er sagt dir heute: Bei allem, was dich in deinem Leben bewegt – vergiss eins nicht – Jesus ist dein Erlöser – er hat deine Schuld getilgt – er hat dich mit Gott versöhnt durch sein Sterben am Kreuz – er hat den Tod für dich besiegt.

Nichts und niemand ist so wichtig für dich wie Jesus, das Lamm Gottes.

Und genau das ist auch meine Aufgabe, euch das immer wieder zu sagen. Und ich will es auch in diesem Jahr wieder tun. Alles andere, was wir in der Kirche reden und tun, ist dem untergeordnet.

Luther hat zu unserem Text gepredigt: *"Alle unsere Predigten gehen dahin, dass ihr und wir allzu mal wissen und glauben sollen, allein Christus sei der einzig Heiland der Welt; Hirte und Bischof unserer Seelen, wie das Evangelium durchaus auf Christus weiset....Deshalb ziehen wir die Leute nicht an uns, sondern führen sie zu Christus, welcher der Weg, die Wahrheit und das Leben ist!"* (WA 46; 588, 2 - 9)

Liebe Gemeinde, dieser lange Zeigefinger ist so ein starkes Symbol – auch für dich. Nicht nur Johannes der Täufer soll auf Jesus weisen, nicht nur die Pfarrer, sondern ihr alle, die ihr getauft seid und an Jesus Christus glaubt.

- Wenn ihr mit euren Kindern und Enkelkindern eine Bilderbibel anschaut und vorlest, dann seid ihr dieser Zeigefinger, der auf Jesus weist.
- Wenn ihr andere Menschen zu unseren Gottesdiensten einladet, dann seid ihr dieser Zeigefinger, der auf Jesus weist.
- Wenn ihr für Versöhnung eintretet, wo in eurem Umfeld Streit ist, seid ihr der Zeigefinger, der auf Jesus weist.

Dann weist ihr auf das Lamm, das der Welt Sünde trägt.

Liebe Gemeinde, Gottes Lamm kommt nicht mit Gewalt, sondern in Niedrigkeit und Schwachheit. Das passt nicht zum Denken der Menschen.

Wir Menschen wollen Probleme lieber wie ein starker Löwe lösen statt wie ein sanftes Lamm.

Mit Gewalt wollen wir Probleme lösen. Mit Bomben und Raketen wollen wir Frieden schaffen.

Am liebsten würden wir unsere Mitmenschen am Kragen packen und sie schütteln, damit sie endlich kapieren, dass wir Recht haben.

Löwen faszinieren uns, aber sie machen uns auch Angst, mit Recht.

Eine Fabel er erzählt, dass auf dem Berge Mandara ein mächtiger Löwe hauste. Unaufhörlich riss er andere Tiere und nahm sie zur Beute. Die Tiere hielten in ihrer Angst eine Versammlung ab und kamen überein, dem Löwen einen Vorschlag zu machen. Unbestritten sei er, der Löwe, der König der Tiere. Aber bevor er sich jeden Tag auf seinen Beutezügen so anstrengen müsse, wollten die Tiere ihrerseits ihm jeden Tag freiwillig eines aus ihrer Mitte zum Fraß bereitstellen. So könne er im Schatten liegen und brauche sich nicht mehr so zu bemühen. - Der Löwe war geschmeichelt und willigte ein. Die Tiere führten jeden Tag ängstlich ein Tier herbei. Da fiel die Wahl auf einen Hasen. Der alte Angsthase dachte bei sich, man müsse klug sein, wenn man sein Leben behalten wolle. Schleppend und hinkend näherte er sich dem Löwen und erzählte aufgeregt, dass ihn unterwegs ein noch mächtigerer Löwe überfallen habe. Nur mit Mühe habe er entkommen können. Zornig sprang der Löwe auf und befahl dem Hasen, ihm diesen schändlichen Widersacher zu zeigen. Der Hase nahm den Stolzen mit zu einem tiefen Brunnen, zeigte dem Löwen sein eigenes Spiegelbild im tiefen Wasser und rief, da unten sitze er. Aufgeblasen vor Wut warf sich der Löwe in den Brunnen und ertrank.

Liebe Gemeinde, Löwenkraft und Löwengewalt haben in der Geschichte der Menschheit schon viel Grausamkeit und Zerstörung verursacht und unendlich viel Leid. Löwen töten andere, um selbst zu überleben. So ist es ihre Natur. Mit riesigen Zähnen und scharfen Krallen zeigen sie ihre Macht. Wenn Menschen es den Löwen gleich tun, dann endet es immer in der Katastrophe – Tod und Zerstörung.

Johannes der Täufer zeigt uns einen anderen Weg: den Weg der Liebe.

Jesus opfert nicht andere, sondern sich selbst. Er opfert sich, um uns unsere Schuld zu tilgen und um uns mit Gott zu versöhnen. Das kann kein Mensch für andere tun.

Aber Jesus kann es für dich tun, weil er Gottes Sohn ist – nur darum kann er es tun. Das ist die Lösung – das ist die Erlösung für dich und nichts anderes.

Das will dir der übergroße Zeigefinger des Täufers heute Morgen sagen.

Und gesegnet bist du, wenn du in die Richtung schaust, in die dich der lange Finger weist. Du siehst einen sterbenden Mann am Kreuz.

Aber du weißt, er hat den Tod überwunden. Er lebt. Und er ist heute mitten unter uns, um uns zu ermutigen auf das Lamm zu vertrauen, das der Welt Sünde trägt.

Er sagt dir: Sei getrost, am Ende wird alles gut. Dann werden die Löwen bei den Lämmern liegen. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen